

# Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Redaktionsausschuß unter Leitung von Dipl.-Ing. J. Till, Frankfurt a. M. und unter Mitarbeit von Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung dort.

## Zur Klärung einiger schwieriger Gruppen der Gattung *Lycaena*.

Von Chr. Lumma, Königsberg i. Pr.

(Fortsetzung von Seite 127.)

3. *Lyc. ismenias* Meigen 1830 und *Lyc. dubia* Hering (Schulz i. l.).

Der Name »*ismenias* Meig.« ist lange Zeit hindurch ver schüttet gewesen. An seine Stelle war für das bekannte Tier der Name *insularis* Leech getreten. Diese Verwirrung geklärt zu haben, ist das Verdienst Dr. HEYDEMANN'S, Kiel. Sogar sein Gegner BEURET, Basel, hat dies anerkennend ausgesprochen: »Es ist das Verdienst HEYDEMANN'S, nachgewiesen zu haben, daß die bisher allgemein unter dem Namen *insularis* Leech bekannte Spezies von nun an den viel älteren Namen »*ismenias* Meig.« als spezifische Bezeichnung führen muß.« Weiterhin vertritt HEYDEMANN die Ansicht, daß nicht nur *insularis* Leech., sondern auch *ligurica* Oberth., *aegus* Chapman, *bellofontanensis* Stempf. und *septentrionalis* Beuret der gleichen Spezies angehören.

Die Originalbeschreibung MEIGENS der *Lyc. ismenias* lautet: »Die Oberseite der ♂♂ ist hellblau mit rötlichem Schimmer; der Außenrand aller Flügel ist mit einer feinen schwarzen Linie umzogen, die auf allen Flügeln stark ist. Auf den Hinterflügeln keine schwarzen Randpunkte, der Rand derselben nicht schwarz, sondern graulich-blau. Die Fransen sind schneeweiß, an der inneren Hälfte aber schwarz, wodurch die Flügel schmal schwarz gerandet erscheinen. Der Leib ist hellblau behaart; die schwarz und weiß geringelten Fühler haben eine schwarze Kolbe mit weißer Spitze.

Die Unterseite der ♂♂ ist lichtsachgrau mit spangrüner Wurzel. Auf dem Vorderflügel ist ein schwärzlicher Mittelstrich, hinter ihm eine Bogenreihe von sechs Augenpunkten,

der letzte d o p p e l t. Die rotgelben Randflecke sind erloschen. (Nach BEURET ist dies für *ismenias* Meig. typisch!) Die schwarzen Randpunkte, sowie die schwarzen antemedianen sichelförmigen Bogen gleichfalls stark reduziert. Die Hinterflügel haben unten die Zeichnung wie bei dem *argus*, nur ist der Mittelstrich kaum sichtbar. Die Randpunkte sind zum Teil versilbert. Die weiße Binde des *aegon* fehlt gänzlich. Alle Flügel sind am Außenrande mit einer sehr feinen schwarzen Linie umzogen, und die Fransen sind weiß.

Das ♀ i s t o b e n d u n k e l b r a u n. Die Vorderflügel sind auf der Wurzelhälfte, die hinteren fast ganz b l a u b e s t ä u b t. Die Vorderflügel führen einen schwarzen Mittelstrich, die Hinterflügel eine rotgelbe Randbinde mit schwarzen Punkten, aber vorne nicht mit schwarzer Einfassung. Die weißen Fransen sind nach innen kaum grau. — Die Unterseite kommt mit dem Manne überein, aber die Mittelstriche aller Flügel sind ausgezeichnet schwarz, die Randflecke der vorderen schwarz; die rotgelbe Binde der hinteren ist breiter, und die Bogenreihe der Augenpunkte steht der Randbinde näher. «

Nach HEYDEMANN sind für *ismenias* charakteristisch die schwarzen Spitzbogen vor den gelben Randflecken unterseits. Sie sind fein und flach, während sie bei *idas* L. (= *argyrognomon* Brgrstr.) pfeilartig zugespitzt und kräftiger sind.

*Lyc. ismenias* Meig. lebt in z w e i Generationen: Ende Mai bis Mitte Juni und wieder Anfang August an sehr sonnigen, trockenen Örtlichkeiten mit *Scoparium* (Ginster!). Auch im anatomischen Bau unterscheidet sich *ismenias* von den anderen 4 Bläulingen. So ist z. B. der Genitalapparat der ♂♂ größer als der von *idas*-♂♂.

Die Vordertibien zeigen einen k l e i n e n Sporn, der meist stärker entwickelt ist als der von *idas* L., aber bei weitem nicht so stark wie bei den ♂♂ von *Lyc. argus* L.

Die Verbreitung von *ismenias* Meig. erstreckt sich über das badische Rheintal bis Basel, durchs Rheingau und das nördliche Frankreich. OBERTHÜR berichtet auch über sein Vorkommen bei Regensburg und Würzburg in Bayern. Und H. STEMPFFER, Paris, und Dr. A. SCHMIDT, Budapest, berichten, sie hätten die Genitalien eines Exemplars mit dem Zettel »Masuren« untersucht und gefunden, daß dieses u n l e u g b a r ein *i s m e n i a s* war (vgl. I. E. Z. Guben, 25. Jahrg. 1931/32, S. 449).

A n m e r k u n g d e s V e r f a s s e r s. Da Masuren meine Heimat ist, war ich sehr begierig, Näheres über den masurischen *ismenias*-Falter zu erfahren. Ich schrieb daher an Herrn STEMPFFER nach Paris und bat um ausführlichere Angaben. Leider konnte Herr STEMPFFER nur sagen, daß er dieses Stück im Jahre 1925 durch Tausch von I. STETTER, Wien, erhalten hätte und der Zettel unter dem Bläuling außer der Angabe »Masuren-Polen« keine weiteren Hinweise enthalte. Und da ein Schreiben an Herrn STETTER, Wien, dessen Anschrift ich ausgekundschaftet hatte, ohne Antwort blieb, mußte ich meine Nachforschungen einstellen.

*Lyc. ab? dubia* Hering (Schulz i. l.)

Im SEITZ Bd. I, S. 301 ist unter *Lyc. argyrognomon* Bgstr. (= *idas* L.) eine ab. *dubia* Schulz erwähnt, deren Beschreibung kurz also lautet: »ab. *dubia* Schulz ist eine etwas größere Form mit oben graueren ♀♀, ganz weißen Fransen und lichter Unterseite. Überall unter der typischen Art, in der ostdeutschen Ebene anscheinend konstant.«

Nach den Feststellungen der vorhin mehrfach genannten Forscher ist diese **E i n r e i h u n g f a l s c h!** *Dubia* gehört zweifellos zu *ismenias* Meig. — Sie ist zum erstenmal 1881 von einem Herrn SCHULZ bei Gartz im pommerschen Odertal entdeckt und also beschrieben worden:

»Auf einer kleinen, hauptsächlich mit *Coronilla varia* bestandenen Stelle von etwa 30 Quadratrußen, an einem Einschnitt der Schwalbenberge beim Gartzner Schrey, der tief und feucht liegt, unmittelbar an der Oder, fliegt in 2 Generationen im Mai — in kühlen Jahren im Juni — dann wieder Mitte Juli in warmen Sommern — sonst in der ersten Hälfte des August — eine *Lycaena*, die ich *dubia* nenne.« Diese Beschreibung ist — wie schon vorher erwähnt — von SCHULZ nicht veröffentlicht, sondern Prof. HERING mitgeteilt worden. Prof. HERING hat sie dann in der Stettiner Ent. Zeitschrift 1881, S. 135, veröffentlicht und hinzugefügt:

Von *argus* L. unterscheidet sie sich

1. durch die doppelte Generation;
2. durch die Größe. *Argus* L. ist stets kleiner, zuweilen erheblich;
3. durch die vollkommen weißen Fransen des ♀, während *argus*-♀♀ braune, nur an der Spitze weiße Fransen haben;
4. durch die bläuliche Bestäubung der Unterseite an der Wurzel der Hinterflügel. Bei *argus* ist die Bestäubung grünlich;
5. durch die mehr ins Graue ziehende Oberseite des ♀, die bei *argus* mehr bräunlich ist;
6. durch die helle Farbe der Unterseite, namentlich beim ♀, dieselbe ist bei *argus* mehr ins Bräunliche übergehend, hier mehr weißlich, zuweilen mit rötlichem Anflug;
7. durch die das Rot am Rande der Unterseite begrenzenden schwarzen Häkchen, welche hier mehr flach oder stumpfer geformt sind als bei *argus*.«

Eine vorzügliche vergrößerte Abbildung der Unterseite von *ismenias* Meig. geben STEMPFFER und Dr. SCHMIDT auf S. 435 der Gubener I. E. Z., 25. Jahrg. 1931/32.

(Vgl. auch die ausführliche Beschreibung NORDSTRÖMS im 29. Jahrgang der I. E. Z. Guben, S. 97—100!)

Die SCHULZSCHEN Typen galten lange Zeit hindurch als verschollen.

Den Bemühungen NORDSTRÖMS ist es zu danken, daß ihre Existenz wieder zum Vorschein gekommen ist! (Vgl. Seite 2 dieser Arbeit!)

Nachdem der Fundort an den Oderhängen bei Gartz durch Ab-

baggerungen zerstört worden ist, ist *Lyc. dubia* dort nicht mehr aufzufinden. (Dr. URBAHN, Stettin!)

Im Sommer 1937 ist *Lyc. dubia* Herg. (Schulz i. l.) in Ostpreußen wieder entdeckt worden. (Vgl. S. 6 der Arbeit »Masuren«.)

Der glückliche Entdecker ist Herr ZOBEL, Osterrode. Er hat die Art in den dortigen Waldungen in Anzahl zwischen dem 15. Juli und 15. August gefangen, und zwar an trockenen, mit *Coronilla varia* bestandenen Stellen. ZOBELS Diagnose lautet: »Bei frischen Stücken ist die Art leicht zu erkennen. Im Vergleich zu den typischen Faltern (*ismenias*) von Wiesbaden ist unsere *dubia* viel dunkler, mit breiterem Außenrand, schwarz bestäubt; Hinterflügel oberseits mit und ohne Randpunkte, unterseits auch dunkler blaugrau als die typischen Stücke. Kappenflecke abgerundet.

Die ♀♀ dunkelbraun mit gelbroten Randmonden auf den Hinterflügeln, an der Wurzel teilweise schwach blau gepudert. Die Größe schwankt: Die ♂♂ teilweise größer als typische *ismenias*, manche aber auch sehr klein. Die ♀♀ etwas kleiner als normale Tiere. Der Unterschied ist im allgemeinen recht stark im Vergleich zu den typischen Faltern.«

Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich sage, daß ZOBELS Diagnose von Prof. HERING, Berlin, als richtig bestätigt worden ist.

Zum Schluß dieses Abschnitts möchte ich mir die Feststellung nicht versagen, daß BEURET bezüglich *ismenias* Meig. sich der Auffassung Dr. HEYDEMANNS angeschlossen hat. Er schreibt in der Entom. Rundsch., 48. Jahrg. S. 214 ff.: »Nachdem mir Herr Dr. WEHRLI, Basel, in liebenswürdiger Weise ein Prachtexemplar des MEIGENSCHEN Werkes zur Verfügung stellte, so daß mir Gelegenheit geboten wurde, die Originalabbildungen einer genauen Prüfung zu unterziehen, kann ich mich der Ansicht HEYDEMANNS durchaus anschließen, wonach *ismenias* Meig., *insularis* Leech., *ligurica* Oberth., *aegus* Chapm., *bellofontanensis* Stempff. und *septentrionalis* Beuret der gleichen Spezies angehören.«

Auf alle anderen Differenzen der genannten Autoren, die noch weiterhin bestehen bleiben, will ich nicht näher eingehen, da sie mehr individueller Art sind und nicht im Interesse der Allgemeinheit liegen. Nur eines möchte ich noch erwähnen: Nach BEURET haben in Südbaden *argus* L. und *idas* L. nicht eine, sondern zwei Generationen, genau so wie *ismenias*. Das haben außer ihm noch andere Entomologen festgestellt.

Das Gleiche hat STEMPFFER für die Gegend von Fontainebleau in Frankreich festgestellt.

Königsberg i. Pr., im März 1938/1942.

#### Nachschrift.

Kurze Zeit nach Beendigung vorstehender Arbeit erfuhr ich durch die Fachpresse von einer neuen Arbeit über *Lycaenen*, die in den

»Mitteilungen der Münchener Entomol. Gesellschaft (e. V.), Jahrgang 1936, Heft II« erschienen war. Es war eine Doktorarbeit des Herrn WALTER FORSTER, deren Titel also lautete: »Beitrag zur Systematik des Tribus *Lycaenini* unter besonderer Berücksichtigung der *argyrognomon*- und der *argus*-Gruppe.« Mit einiger Mühe gelang es mir, das Heft käuflich zu erwerben.

Ihre Durchstudierung zeigte mir, daß hier eine Arbeit geleistet war, die es verdient, in den weitesten Kreisen der Entomologen bekannt zu werden.

Auf Grund reichlichsten Materials aus dem gesamten Verbreitungsgebiet der in Frage kommenden Arten und — soweit erreichbar — an Hand der gesamten Literatur hat FORSTER den Versuch unternommen, die oben genannte Gruppe zu bearbeiten.

Einleitend sagt er: »Über diese Gruppe ist schon soviel geschrieben worden, daß man einwenden könnte, diese Arbeit sei zum mindesten überflüssig. Aber es wurde fast immer nur ein Teilgebiet herausgenommen und mehr oder weniger zusammenhanglos bearbeitet. Auf diese Weise wurde manches, besonders, was die europäischen Formen betrifft, schon recht gut bearbeitet; aber es waren eben doch immer nur Bruchstücke ohne Zusammenhang.«

Die Bearbeitung dieser Gruppe durch BOLLOW, Berlin, im Suppl.-Band zu SEITZ bezeichnet FORSTER eher als einen Rückschritt, nicht als Fortschritt, worin ich ihm gerne beipflichte. Denn BOLLOW hat hier »längst bekannte Tatsachen entweder ignoriert oder vollkommen falsch dargestellt, ganz abgesehen davon, daß hier nicht einmal der Versuch gemacht wird, die verschiedenen Formen richtig bei den einzelnen Arten aufzuführen.«

Einen breiten Raum nimmt in FORSTERS Arbeit die Untersuchung der ♂♂ Genitalarmaturen ein. Es wurden etwa 600 Präparate angefertigt, zum größten Teil gezeichnet, und etwa 250 photographische Aufnahmen hergestellt. Es sollte zweierlei festgestellt werden:

1. »Ist es möglich, auf Grund der ♂♂ Genitalarmatur die einzelnen Arten der Gattung *Lycaena* einwandfrei zu unterscheiden?«

2. »Lassen sich innerhalb einer Art Veränderungen am Genital nur im Rahmen der individuellen Variationsbreite oder etwa auch bei den Rassen feststellen?«

Zu Frage 1 führt FORSTER aus: »Um die Jahrhundertwende galt bei den meisten Autoren die allgemein gültige Anschauung, daß jede Art durch ihren Geschlechtsapparat wohl charakterisiert ist. Nur wenige — wie z. B. AWINOW, MEIXNER und OBERTHÜR — sind anderer Ansicht gewesen. FORSTER gelangt auf Grund seiner eingehenden Untersuchungen zu der Feststellung, daß es in den allermeisten Fällen u n m ö g l i c h ist, in der Gattung *Lycaena* einander nahestehende Arten mit Hilfe des ♂ Genitalapparates zu trennen. Es lassen sich auf Grund des Baues der Genitalarmaturen zwar Gruppen verwandter Arten aufstellen, aber innerhalb dieser Gruppen ist das Genital in den meisten Fällen entweder ganz gleich

oder die Unterschiede sind derart gering, daß eine sichere Trennung infolge der ja immer vorhandenen individuellen Variabilität nicht möglich ist. Und man kann daher das für eine Gattung oder Familie als richtig Gefundene nicht verallgemeinern, ein Fehler, der früher vielfach gemacht wurde.«

Die 2. Frage beantwortet FORSTER so: »Die individuelle Variation des Genitals scheint im allgemeinen sehr gering und beruht in der Hauptsache auf Größenunterschieden; bedingt durch die Größenunterschiede der Tiere; dagegen sind Rassenunterschiede sehr deutlich festzustellen, insofern, als sich auf Grund des Genitals Rassengruppen aufstellen lassen, welche im Genital untereinander verschieden sind. Dies gilt für alle drei untersuchten, weitverbreiteten Arten: *argyrognomon* Brgstr. (= *ismenias* Meig.), *idas* L. und *argus* L.

II. geht FORSTER näher auf den Wert der Androkonien (Duftschuppen) der ♂♂ für die Systematik ein.

KÖHLER: »Die Duftschuppen der Gattung *Lycaena* auf ihre Phylogenie untersucht« und COURVOISIER: »Über Männchenschuppen bei Lycaeniden« kommen beide zu dem Schluß, daß die Gestalt und Ausbildung der Androkonien artspezifisch sei und deshalb ein sicheres Mittel zur Unterscheidung der Arten. Dazu meint FORSTER:

»Der erste Teil dieser Feststellung ist nicht anzuzweifeln; die Behauptung dagegen, daß die Androkonien ein sicheres Mittel zur Unterscheidung der Arten seien, ist — wenigstens soweit es sich um nahe verwandte Arten handelt — unbedingt abzulehnen.« (Weiteres darüber siehe S. 47 der FORSTERSCHEN Arbeit!)

III. Der Tibialdorn. »Der Tibialdorn hat in der Systematik der *argus*-Gruppe — als Unterscheidungsmerkmal zwischen *argus* L. und *idas* L. — eine große Rolle gespielt. *Argus* L. soll den Dorn gut ausgebildet haben, während er bei *idas* L. immer fehlen soll.

Die Sache liegt nun so, daß der Dorn bei mitteleuropäischen *argus* L.-Populationen immer gut ausgebildet ist, bei der iberischen *hypochiona* Rmbr. dagegen fast ganz fehlt. Auch bei verschiedenen anderen Rassen ist der Dorn fast ganz oder doch weitgehend rückgebildet, so daß er also unter gar keinen Umständen als charakteristisches Merkmal für *argus* L. gelten kann. Bei *idas* L. allerdings scheint der Dorn immer zu fehlen, ebenso bei *argyrognomon* Brgstr.

IV. Bei den Untersuchungen des Fühler- und Palpenbaues haben bei diesen so nahe verwandten Arten Unterschiede nicht festgestellt werden können.

V. Über die Färbung der Fransen, die von manchen Bearbeitern als wichtiges Unterscheidungsmerkmal herangezogen wird, insbesondere zur Unterscheidung der ♀♀, sagt FORSTER: »Nach meinen Erfahrungen ist die individuelle Variation bei diesen Arten so groß, daß diesem Merkmal im allgemeinen kein großer Wert beigemessen

werden darf. Denn obwohl es schon richtig ist, daß die ♀♀ von *idas* L. braune Fransen mit weißer Flügelspitze haben, die *argyrognomon* B. ♀♀ dagegen vollständig weiße Fransen zeigen, so kann es sowohl bei einzelnen Rassen, wie z. B. bei der *argyrognomon*-Rasse *latialis* aus Rostagno, Italien, wie auch gelegentlich bei einzelnen Stücken gerade umgekehrt sein, ganz abgesehen von den vielen Stücken, die in dieser Hinsicht alle Übergänge von reinweiß bis dunkelbraun zeigen. Ähnlich ist es bei den ♂♂ der meisten Arten, wo in derselben Population Stücke mit reinweißen und mit gescheckten Fransen vorkommen.«

Zusammenfassend sagt FORSTER alsdann: »Es erscheint immer als verfehlt, lediglich ein Merkmal allein zu betrachten. Nur die Berücksichtigung aller Merkmale, also des Gesamteindrucks eines Tieres kann zum Ziele führen, da der systematische Wert eines Merkmals von Fall zu Fall sehr verschieden sein kann.«

Nach einer ausführlichen Beschreibung und Abbildungen des männlichen Genitalapparates der *idas*- und *argus*-Gruppen, sowie einer tabellarischen Übersicht des Tribus *Lycaenini* folgt ein Abschnitt über die Nomenklatur. Hierzu sagt FORSTER:

»Ein schwieriges Kapitel bildet in den beiden Gruppen (*idas* und *argus*) die Nomenklatur. Sie bildete fast 100 Jahre lang den Gegenstand heftigen Kampfes, und es ist natürlich ausgeschlossen, hier darauf näher einzugehen. Es sollen hier lediglich die in dieser Arbeit verwendeten Namen erläutert werden.

Die Unklarheiten sind zweifellos dadurch entstanden, daß noch vor wenigen Jahren die Unterscheidung von *idas* L. und *argus* L. als schwieriges Problem galt und es infolge geringerer Formenkenntnis tatsächlich auch war. *Argus* wurde nach dem Beispiel SCHIFFERMÜLLERS (im Wiener Systematischen Verzeichnis) von vielen Autoren = *idas* L. gesetzt und die zweite damals bekannte Art als *aegon* (S. V. Schiff.) bezeichnet. COURVOISIER nennt die beiden Arten *aegon* Schiff. (= *argus* L.) und *argus* Schiff. SEITZ ist ihm darin gefolgt. Später aber gebraucht COURVOISIER selbst in seiner »Synonymie der Gattung *Lycaena*« die Namen *argus* L. und *idas* L.

Auf Grund einer Nachprüfung der LINNÉschen Typen wurde dann einwandfrei festgestellt, daß LINNÉ tatsächlich zwei Arten beschrieben hat, nämlich *argus* L. und *idas* L. Letzter Name wurde und wird auch heute noch teilweise — besonders von englischen Entomologen — für ungültig erklärt, weil LINNÉ noch eine zweite *idas* beschrieben habe, welche allerdings nicht mehr zu identifizieren ist. Für *idas* L. wurde alsdann — besonders seit Erscheinen des STAUDINGER-REBEL-Katalogs 1901 — der Name *argyrognomon* Brgstr. verwendet.

Gegen diesen Namen wurde von späteren Bearbeitern die Tatsache ins Feld geführt, daß der Name *argyrognomon* von BERGSTRÄSSER 1779 auf Grund eines blaue n, also für *idas* nicht normalen ♀ aufgestellt wurde.

In neuester Zeit hat nun BEURET (HENRY BEURET, Brüssel: (1935) Lambillionea 35. »A propos de *Lycaeides argyrognomon* Bgstr.«) nachgewiesen, daß BERGSTRÄSSERS Figuren gar keine *idas* L., sondern *ismenias* Meig. darstellen, bei denen ja blaue ♀♀ gerade bei den hier in Frage kommenden westdeutschen Rassen als Regel auftreten. — Auf Grund einer von mir vorgenommenen Nachprüfung der BERGSTRÄSSERSCHEN Figuren kann ich BEURET hier nur beipflichten. *Argyrognomon* Bgstr. hat nichts zu tun mit der bisher als *argyrognomon* bezeichneten Art (*idas*) anderer Autoren, für welche dieser Name also unter keinen Umständen weiter verwendet werden darf! Ich halte den Namen *idas* L. für das Richtige!

Einerseits ist der Name schon so eingebürgert, daß es unverständlich wäre, ihn aus nicht stichhaltigen Gründen abzulehnen, andererseits: da eine neuerliche Umbenennung die an und für sich schon reichlich große Verwirrung nur noch steigern würde.

Das Chaos wurde seinerzeit noch dadurch, wesentlich vermehrt, daß in Europa von CHAPMAN die *ligurica* Oberth. als artverschieden von *idas* L. und Form der *insularis* Leech verkannt wurde. Es wurde also die neue europäische Art irrtümlicherweise »*insularis* Leech« (= *ligurica* Oberth.) genannt.

HEYDEMANN erkannte nun als erster, daß der lange in Vergessenheit geratene Name *ismenias* Meig. dieselbe Art darstellt wie die *insularis* der Autoren (nec Leech!). Und BEURET hat, wie schon oben angeführt, dasselbe für den Namen *argyrognomon* Brgstr. festgestellt. Es ist somit für die bisher »*ismenias* Meig.« genannte Art folgendes die richtige Bezeichnung:

*argyrognomon* Brgstr. (= *ismenias* Meig. =  
*insularis* auct. nec Leech.).

Die entsprechende Formel für die andere Art ist dann:

*idas* L. (= *argus* Schiff. nec Leech. = *argyrognomon*  
auct. nec Bgstr.).

Damit ist endlich die heillose Verwirrung in der Nomenklatur dieser Gruppe glücklich gelöst worden!

Hierauf läßt FORSTER eine ausführliche Beschreibung der *Lyc. argyrognomon* Brgstr. (= *ismenias* Meig.) und ihrer Rassen: *bellofontanensis* Stempf., *septentrionalis* Beuret, der Wiener Rasse *aegusella* Vrty. und der *norwegica* Nordstr. sowie der *dubia* Herg. (Schulz i. l.) folgen.

Auf S. 85 folgt die Beschreibung der *Lyc. idas* L. (= *argus* Schiff. nec L. = *argyrognomon* auct. nec Brgstr.).

(Schluß folgt Seite 137.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Lumma Chr.

Artikel/Article: [Zur Klärung einiger schwieriger Gruppen der Gattung \*Lycaena\* 129-136](#)